

# Zum Zollkrieg : Korrespondenz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **2 (1893)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-521684>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Abonnement:**  
5 Fr. per Jahr.  
3 Fr. per Halbjahr.  
Fürs Ausland mit  
Portozuschlag.  
Vereinsmitglieder  
erhalten  
das Blatt gratis.

**Inserate:**  
20 Cts. per 1 spaltige  
Zeitspize  
oder deren Raum.  
Bei Wiederholungen  
entsprechenden  
Rabatt.  
Vereinsmitglieder  
bezahlen die Hälfte.

**Abonnements:**  
5 frs. par an.  
3 frs. pour 6 mois.  
Pour l'étranger  
le port en sus.  
Les sociétaires  
reçoivent l'organe  
gratuitement.

**Annones:**  
30 cts. pour la  
petite ligne  
ou son espace.  
Rabais en cas  
de répétition de la  
même annonce.  
Les sociétaires  
payent moitié prix.

# Hôtel-Revue

2. Jahrgang

2<sup>me</sup> ANNEE

Organ und Eigentum  
des

Organe et Propriété  
de la

Schweizer Hotelier-Vereins.

Société Suisse des Hôteliars.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 23, Basel.  
Telegramm-Adresse: „Hotelrevue, Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction und Expédition: Rue des Etoiles No. 23, Bâle.  
Adresse télégraphique: „Hotelrevue, Bâle.“

Nachdruck der Originalartikel nur mit Quellenangabe gestattet.

## Zu Gunsten der Fachschule

sind noch eingegangen:

Übertrag Fr. 815  
Von Hrn. Michel, Hotel National, Zürich „ 20  
Total Fr. 835

## An die Vereinsmitglieder!

Oft und immer haben wir erfahren müssen, wie hochwichtige, ins *Verkehrswesen* und in die *Hotel-Industrie* tief eingreifende Fragen höheren Orts zur Behandlung kommen und endgiltig erledigt werden, ohne dass man jemals daran gedacht hätte, vorher auch *unsere Wünsche* und *unsere Ansichten* hierüber einzuholen oder kennen zu lernen.

Die für den Betrieb unserer Geschäfte nötigen, besonderen Einfuhrartikel, welche in unserem Lande entweder gar nicht oder nur ungenügend produziert werden können, werden bei Zollverhandlungen gewohnheitsgemäss als *Luxusartikel* bezeichnet und demgemäss auch behandelt, und doch sind dieselben ebensowenig ein Luxusartikel, als z. B. die Seide — welche wohl an und für sich Luxus — jedoch für den Seidenfabrikanten, oder den Seidenhändler nichts anderes ist, als eben nur ein *Robartikel*.

In Sachen des *Verkehrswesens*, im Personenverkehr, bei Fahrplan-Aufstellungen, Verkehrsanschlüssen und dergl. ist es noch keiner Behörde und noch keiner Verkehrsdirktion in den Sinn gekommen, etwa die Hoteliers als Hauptträger des Fremdenverkehrs zur Kenntnisgabe allfälliger Begehren einzuladen, obschon in dieser Richtung noch viel zu wünschen übrig ist. Stetsfort werden eidgenössische und kantonale Gesetze und Verordnungen über das „Wirtschaftswesen“ fabriziert, ohne dass die dabei Betroffenen etwas zu sagen hätten, oder denselben passende Mittel zu Gebote ständen, ihre Berufsinteressen rechtzeitig und nachdrücklich zu wahren.

Als eine der wichtigsten und dringendsten Aufgaben unseres Vereines müsste es daher bezeichnet werden, dass in allen Fragen, welche betreffende Verkehrsverhältnisse oder die Ausübung unseres Berufes berühren, die Behörden und Verkehrsinststitute veranlasst werden, auch auf *unsere Begehren* und

unsere *Meinungsäusserung* Rücksicht zu nehmen, dass dieselben in allen bezüglichen Fällen ebensogut *unsere Gutachten* vorher einholen, wie es bei den verschiedenen anderen Industrievereinen bereits geschieht.

Der Vorstand unseres Vereines glaubte die Lösung der oben bezeichneten Aufgabe darin zu finden, dass er von der letzten Generalversammlung in Olten, am 17. Oktober 1892, die Ermächtigung verlangte und auch erhielt, das Beispiel fast aller andern grossen schweizerischen Vereine und Vertretungen zu befolgen und sich darum zu bewerben, dass unser Verein als Sektion in den Schweizer Handels- und Industrie-Verein aufgenommen werde.

Der Schweizer Handels- und Industrie-Verein bildet einen Verband von 27, in ihren besonderen Fachbestrebungen und Zielen ganz selbständigen, grösseren Vereinen und Vertretungen, welcher vom Bundesrat eine Jahressubvention von Fr. 10,000. — erhält und dafür das Recht und die Pflicht hat, bei jeder bezüglichen Gelegenheit den Behörden mit Rat und That an die Hand zu gehen.

Es freut uns, Ihnen mitteilen zu können, dass der Schweizer Handels- und Industrie-Verein unsern Verein als Sektionsmitglied aufgenommen hat.

Die diesbezügliche Anzeige vom 29. Dezember ist mit folgenden Worten begleitet:

„Es gereicht uns zu besonderer Genugthuung, dass infolge des Beitrittes des Schweizer Hotelier-Vereines unser Verband nicht bloss einen zahlen-gemässen Zuwachs erhält, sondern dass er mit diesem neuen, einen der wichtigsten Erwerbszweige der Schweiz repräsentierenden Glied zugleich noch eine bedeutende Erweiterung des von ihm vertretenen Interessenkreises erfährt, und wir erlauben uns die Hoffnung auszusprechen, dass wir bei unserer jüngsten Sektion stets auf eine tüchtige Unterstützung unserer Bestrebungen zählen können.“

Durch diesen Anschluss unseres Vereines an den Schweizer Handels- und Industrie-Verein erscheint unsere Berufstätigkeit als gleichwertiges Mitglied der grossen Industrien der Schweiz und sind wir in den Stand gesetzt, an massgebender Stelle für unsere Wünsche und Begehren in wirksamster Weise uns Gehör und Beachtung zu verschaffen.

Die Lösung der damit unserem Vereine zufallenden Aufgaben kann nun aber nicht dem Vorstande allein überlassen werden: denn die gewissenhafte Prüfung und Behandlung der in jedem einzelnen Falle in

Betracht kommenden Fragen wird gewöhnlich mehr Zeit und Anstrengung erfordern, als dem Vorstande neben der Erfüllung seiner sonstigen Obliegenheiten zur Verfügung steht: es muss deshalb an *alle* Mitglieder das Ansuchen gestellt werden, sich in thatkräftiger, gewissenhafter und verständiger Weise an der Besprechung und Behandlung der Ihnen direkt oder in unserer „Hotel-Revue“ vorgelegten Fragen zu beteiligen. Nur so wird es möglich sein, die Meinungen der Kollegen kennen zu lernen und dieselben in der vom Schweizer Handels- und Industrie-Verein gewünschten Weise zur Geltung zu bringen.

Unsere Vereine wurden in mehreren Exemplaren zur Verfügung gestellt:

Der Handelsbericht pro 1889, 1890 und 1891 (deutsch und französisch), der 20. und 21. Geschäftsbericht (deutsch und französisch), der 22. Geschäftsbericht (nur deutsch), die Statuten des Schweizer Handels- und Industrie-Vereines.

Es werden uns auch für die Folge diese Berichte, sowie die Protokolle und Cirkulare des Schweizer Handels- und Industrie-Vereines in mehreren Exemplaren zugehen, und um diese meist sehr interessanten Mitteilungen den sich dafür interessierenden Vereinsmitgliedern zugänglich zu machen, halten wir je ein Exemplar davon behufs Einsichtnahme zur Verfügung: bei unserem Offiz. Centralbureau in Basel,

Herrn Tschumy, Präsident des Aufsichtsrates unserer fachl. Fortbildungsschule in Ouchy, und dem Unterzeichneten,

wo diese Berichte jeweilen eingesehen oder zur Einsicht bezogen werden können.

Luzern, 11. Januar 1893.

Schweizer Hotelier-Verein:  
Der Präsident:  
J. Döpfner.

Zum Zollkrieg.  
(Korrespondenz.)

Die Anregung des Hrn. Guyer-Freuler in seinem Briefe an den Schweizer Hotelier-Verein verdient jedenfalls volle Beachtung und wäre es wünschenswert, die Stellung die der Hotelier dem Zollkämpfe gegenüber einzunehmen hat, etwas näher zu erörtern, sei es durch eine Konferenz oder durch Meinungs-austausch in unserem Vereinsorgane.

## Feuilleton.

### Causerie statistique.

La Suisse est un pays de sauvages! Quelle indignation, quel concert d'imprécations cette aménité d'outre-Rhin n'a-t-elle pas soulevés! Oui bien, un pays de sauvages, une vraie ménagerie, mais aussi un pays heureux et béni, un paradis. C'est ce que nous allons essayer de démontrer, en utilisant pour cela l'Annuaire publié par la Société Suisse des Hoteliers, lequel a aussi son côté humoristique. En effet, si nous métamorphosons autant que possible tous les noms d'hôtels en êtres vivants, en d'autres termes, si nous nous imaginons qu'ils sont ce que leur dénomination représente, nous voyons de suite qu'en réalité la Suisse ressemble à une ménagerie installée au milieu d'un parc ravissant. Profitions de ce dimanche pour aller avec nos lecteurs faire un tour dans cette ménagerie et ce parc: nous serons heureux de leur servir de cicérone et afin que nul ne s'ennuie, nous lâchons la bride à l'humour.

La représentation va commencer! Entrez, Mesdames et Messieurs! C'est la plus grande et la plus

riche ménagerie du monde entier! Elle renferme plus de 300 animaux provenant de toutes les parties du globe!

Voici 50 „Lions“, Mesdames et Messieurs! Ils ne se rencontrent d'habitude qu'en Tunisie, en Algérie, au Maroc, et bien que comptant parmi les animaux les plus féroces, ils bordent chez nous les grandes routes, coulant des jours de paix et de corde, heureux quand ils ne sont pas tracassés par les agents de l'ordre public. On distingue entre „Lions d'or“ et „Lions rouges“, mais il existe aussi des „Lions“ tout court, passés simplement en couleur à l'huile ordinaire.

Vous voyez ici 29 „Ours“: sous nos latitudes tempérées, ces bêtes généralement fort cruelles se sont rapidement apprivoisées; elles sont faciles à dresser et toute danse leur est familière. Au gros de l'été, elles se nourrissent de préférence d'étrangers, mais les indigènes et les voyageurs de commerce sont aussi de leur goût. En hiver, par contre, elles sont accoutumées à passer des journées entières le ventre vide.

Notre ménagerie possède une belle collection de gros gibier, les „Cerfs“ seuls sont représentés par 36 exemplaires. Ils ne craignent pas l'homme; les nemrods, habiles ou novices, ne leur font pas peur; en revanche, ils esquivent prudemment les chasseurs d'annonces. Quatre „Bouquetins“, un „Chevreuil“ et deux „Chamois“, tous animaux habitant généralement

la haute montagne et les profondeurs des forêts, cherchent et trouvent leur subsistance dans la plaine, dans les villes et bourgades.

A gauche, vous apercevrez 6 „Cigognes“ qui cherchent à happer des personnes pourvues de portemonnaies bien garnis. Les deux „Paons“ qui leur tiennent compagnie sont tout aussi inoffensifs; cependant ils se fâchent tout rouge lorsqu'on essaie de les plumer.

Voici une „Licorne“; à vrai dire, c'est un animal qui n'a jamais existé que dans la fable et dans les armoiries de l'Angleterre. Au moyen-âge, la licorne ou unicomme passait pour le symbole de la chasteté; de nos jours, certains bipèdes civilisés, vulgairement appelés maris, portent deux cornes, la plupart du temps sans s'en douter le moins du monde; dans ce cas alors ces deux cornes symbolisent tout autre chose que la chasteté. Pendant que nous en sommes aux bêtes à cornes, remarquons l'espèce „Bœuf“, qui n'est représentée que par un chiffre relativement faible d'exemplaires, un par canton seulement. Il faut dire qu'il existe encore une infinité de bœufs, mais ceux-ci ne sauraient figurer dans une ménagerie, parce que ce sont en majeure partie des bœufs éduqués et que notre collection ne contient d'ailleurs que des quadrupèdes.

Mesdames et Messieurs, admirez maintenant ce „Cheval blanc“, il y en a 32 de son espèce, ces

Allerdings darf der Schweizer Hotelier nicht zu ostentativ in den Kampf eingreifen, da er jedenfalls hofft, dass die Franzosen, die ja auch einen grossen Teil unserer guten Hotelkundschaft ausmachen, trotz des Zollkrieges auch in Zukunft unser Land und unsere Hotels besuchen werden.

Der Schweizer Hotelier-Verein ist aber erst in neuester Zeit, wohl in Würdigung der immer wachsenden Bedeutung des schweiz. Gasthofgewerbes als Mitglied in den Schweizer Handels- und Industrie-Verein aufgenommen worden. Als Mitglied dieser mächtigen Korporation muss aber unser Verein sich auch solidarisch erklären mit den Interessen des Handels und der Industrie und diese in dem ihnen von Frankreich aufgedrungenen Zollkrieg unbedingt unterstützen. Zudem bilden ja die schweizerischen Industriellen für unsere Hoteliers auch eine nicht zu unterschätzende Klientele und sollten wir denselben auch aus diesem Grunde unsere Unterstützung verleihen.

Je rigoröser jetzt am Anfange der Zollkrieg geführt wird, desto baldiger wird er wohl sein Ende nehmen und hierin können die Hoteliers den Kampf wohl mit Erfolg unterstützen. Wir dürfen namentlich jetzt am Anfange der Kampagne gar nichts in Frankreich bestellen. Wohl jeder von uns kann mit seinem jetzigen Vorrat an Bordeaux-, Burgunder- und Champagnerweinen und an Cognacs sich noch längere Zeit behelfen. Wir können selbst und durch unsere Angestellten unsere Gäste bei jeder Gelegenheit veranlassen, von den ausgezeichneten roten Wallisern, den vorzüglichen Veltlinern und anderen italienischen Weinen, sowie von den noch viel zu wenig geschätzten österreichischen Vöslauer, Tiroler und ungarischen Weinen zu trinken.

Die französischen Champagner-Fabriken haben zudem vor 1—2 Jahren ohne jeglichen Grund den Preis ihrer Weine um nahezu 1 Fr. per Flasche erhöht und können an Stelle dieser teuren französischen, unsere schweizerischen Fabrikate und mehrere sehr gute deutsche Schaumweine (Wormser und Mainzer) ganz füglich empfohlen werden. Wenn wir auch unsern Gästen hierin vollständig freie Hand lassen, zu trinken was ihnen beliebt, so können wir doch bei gutem Willen viel wirken, den Konsum an französischen Champagner bedeutend zu verringern, ja auf ein Minimum zu reduzieren.

Statt des französischen Geflügels können wir uns ganz gut zeitweise mit italienischen und österreichischem behelfen und stehen die steyerischen Hühner den französischen ohnehin nicht viel nach. Unsere schweizerischen Konservenfabriken liefern uns auch sehr gute Qualitäten ihrer Produkte und dürfen wir den Anlass wohl benützen, unsere einheimischen Fabrikate etwas näher kennen zu lernen.

In den letzten Jahren sind auch vielerorts in unseren Hotels deutsche Porzellan- und Glaswaren an Stelle der französischen eingeführt worden. Die betr. Hoteliers äussern sich sehr befriedigend über den Versuch; das deutsche Fabrikat kommt bedeutend billiger und soll sich sogar namentlich beim Waschen in heissem Wasser als besser und solider bewähren.

Es wäre vielleicht ganz angenehm, wenn die Herren Kollegen sich über die Bezugsquellen selbst etwas aussprechen würden und bietet unser Vereinsorgan ja hiezu gewiss gerne Raum.

\* \* \*

4 „Moutons“ et cet „Agneau“. A moins d'appartenir lui-même à la race ovine, chacun de vous doit sans aucun doute connaître cette catégorie d'animaux domestiques.

Passons maintenant au gibier à plumes ou volaille; la collection en est assez complète: 37 „Aigles“, auxquels toutefois on a coupé les ailes, afin que leurs ambitions ne s'élevassent pas trop haut, 15 „Faucons“, 3 „Corbeaux“, 1 „Alouette“, 1 „Grive“ et 1 „Colombe“. Quant à savoir si cette dernière est le messager de paix lâché par Noé ou bien si elle appartient au genre de celles qui aveuglèrent Tobie en lui... humectant les yeux, c'est ce qu'on ne pourra déterminer que par des observations prolongées. La ménagerie ne possède qu'une seule „Hirondelle“; une enquête scientifique a permis de constater que c'est précisément celle qui ne fait pas le printemps. Quant à ces neuf animaux au plumage éclatant de blancheur, ils sont réservés pour le chant du „Cygne“ lors de la prochaine représentation de *Lohengrin*.

Dirigeons-nous à présent vers les animaux aquatiques, dont le nombre du reste est assez maigre: 5 „Brochets“ et 2 „Truites“. Si vous désirez en voir davantage ou d'autres espèces, donnez-vous seulement la peine d'aller visiter les magasins de MM. Glaser ou Christen à Bâle, qui seront tout heureux de satisfaire votre curiosité et vous montreront de magnifiques exemplaires de tous les genres de poissons. Entrée gratuite!

Désirez-vous, Mesdames et Messieurs, profiter de ce qu'il fait jour encore pour visiter le jardin qui entoure la ménagerie? Très bien, veuillez me suivre. Les arbres et plantes y sont, c'est vrai, assez clairsemés: un „Sapin“ de la famille des *abiétinées*, 7 „Tilleuls“ (*Tilia*), 6 „Ceps“ de la nombreuse série des acidulés et surets. A ces six ceps pendent seulement 7 „Raisins“, c'est donc injustement qu'on reproche aux marchands de vins et aubergistes de faire aboutir à leurs caves les tuyaux de la canalisation hydraulique, car les contribuables doivent payer l'eau également. Ici, à gauche, 1 „Rosengarten“ (Jardin

de rosiers), dans lequel 6 „Fleurs“ s'épanouissent, partie toute l'année, partie en été seulement. De plus, 2 „Lis“ de la famille des *lilacées*. La flore alpine est aussi représentée par 6 „Alpenrosen“ (rhododendrons) de l'espèce des *ericacées* et 1 „Edelweiss“ (gnaphalium).

En ce qui concerne la population de la Suisse, on admettait généralement jusqu'ici qu'elle se gouverne elle-même, ce qu'elle a suffisamment démontré, en particulier au cours des négociations pour le traité de commerce franco-suisse et ce qu'elle prouvera aussi pendant la guerre de tarifs; mais à proprement parler on pourrait douter qu'il en soit ainsi, quand on sait que la Suisse possède 68 „Höfe“ (cours), savoir 29 „Schweizerhöfe“, 30 „Bahnhöfe“ et 9 „Freihöfe“ et qu'à ces cours règnent 11 fois „Trois Rois“, dont les têtes vénérables sont alternativement ornées de 76 „Couronnes“ et dont la garde est formée de 5 „Eidgenossen“ (Confédérés), armés de 6 „Epées“ et d'une „Lance“. Ces satellites ont pour mission de tenir en respect 10 „Sauvages“ pour le domptage desquels ils se font aider d'un „Géant“ en cas de besoin.

La population entière de la Suisse appartient à la race des „faces pâles“; seuls 2 „Maures“ et 4 „Têtes Noires“ n'ont pas encore réussi à se blanchir. En fait de défenseurs pour les cas de guerre, le pays dispose de 6 descendants de „Guillaume Tell“, ainsi que d'une flotte de 12 „Vaisseaux“ avec 5 „Ancres“. En temps de paix 18 „Anges“ déploient leurs ailes tutélaires sur la nation: 16 d'entre eux répartis en quatorze rendent hommage à Thémis au moyen de quatre paires de „Balances“. Les deux anges qui ne participent pas à cette manifestation, sont probablement ceux qui voulaient se rendre les yeux bandés à Lausanne et s'égarèrent en route au moment où se terminait certains procès.

Malgré ses gardes du corps et tous les genres de protection dont elle jouit, la Suisse a aussi sa „Croix“ à porter et ce à raison de deux en moyenne par canton.

Im Anschluss an obige, sehr richtigen und von Patriotismus zeugenden Erörterungen, erlauben wir uns dem, v. namentlich auf die einheimische Produktion Bezug habenden Ausführungen anzuknüpfen, beziehungsweise Anträge zu stellen.

Noch bevor der Bruch zwischen Frankreich und der Schweiz Thatsache geworden, hatten die vereinigten Hoteliers der Stadt Basel in vorsorglicher Weise ihre Massnahmen getroffen und nach leistungsfähigen Bezugsquellen geforscht, namentlich in Bezug auf Konserven. Sämtliche schweizerische Konservenfabriken wurden um Einsendung von Probeblättern (vorderhand nur Bohnen und Erbsen) angegangen. Diese Muster werden nun gegenwärtig nach allen Richtungen hin, auf Gewicht, Wasserzusatz, Güte des Produktes etc. geprüft und es werden dabei wohl mitunter ganz interessante Resultate zu Tage kommen, sowohl zu Gunsten, als auch zu Ungunsten des Fabrikates. Jeder Beteiligte erhielt behufs Aufzeichnung des Befundes ein Frage-Schema und auf einer Generaltabelle wird die Zusammenstellung der Probeergebnisse in übersichtlicher Weise dargestellt werden.

Diese weise Idee hat uns auf den Gedanken gebracht, die Frage zu prüfen, ob nicht das Vorgehen der Basler Hoteliers in erweitertem Sinne zu Gunsten des Gesamtvereins eingeführt werden könnte. Das Centralbureau könnte auch in dieser Hinsicht wieder als Station dienen; nicht als eigentliche Centralstation, auf welcher die verschiedenen Produkte zur Prüfung gelangen, wohl aber als Auskunfts-bureau. Ihm müssten z. B. von allen Seiten die Ergebnisse von Proben und überhaupt alle das Jahr dach machenden Erfahrungen über Spezialitäten in Lebensmitteln, zugehen, über welche dann in übersichtlicher Weise Kontrolle geführt würde.

Wie mancher Anfänger, ja selbst der erfahrene Hotelier, wäre manchmal froh, ein zuverlässiges Urteil über dieses oder jenes Produkt von dieser oder jener Fabrik, ohne grosse Mühe zu erhalten. Dieses System, welches einen bleibenden Wert haben würde, wäre unserer Ansicht nach, denjenigen der öffentlichen Angabe von Bezugsquellen oder Besprechungen über dieselben, wie sie in obiger Korrespondenz angedeutet, vorzuziehen. In letzterem Falle würde nur gar zu bald die Kalamität eintreten, dass eine veröffentliche Empfehlung auf Grund von allfälliger Qualitätsverminderung widerrufen werden müsste, eine Aufgabe, der sich niemand gerne unterzieht und zudem kann man ein guter Patriot sein, ohne dass man z. B. für eine Schweizer Konservenfabrik öffentlich die Trommel rührt. Diese Firmen werden ihre Mittel und Wege schon finden, sich bekannt zu machen. Zu Fragestellungen über noch unbekannt Artikel wird das Organ der richtige Platz sein, für das Übrige soll jedoch die Post als Vermittlerin eintreten.

Die interessierten Handels-, Industrie- und Gewerbetreibende sind zwar im Begriff, eine *Auskunftsstelle für Bezugsquellen inländischer Produkte* zu gründen, welche dann selbstverständlich auch für die Hoteliers zugänglich sein wird, dagegen schliesst dieses Projekt das unsrige nicht aus, da kaum anzunehmen ist, dass ersteres jeden einzelnen Artikel so einlässlich behandeln und prüfen kann, wie es oft wünschenswert wäre. Beide Projekte verdienen die vollste Unterstützung seitens des Vereins. Man kann das Eine thun und das Andere nicht lassen.

Dem Vorstand des Schweizer Hotelier-Vereins empfehlen wir deshalb die Einführung einer Auskunftsstation in dem von uns angedeuteten Sinne auf's wärmste.

Die Red.

Dem Vorstand des Schweizer Hotelier-Vereins empfehlen wir deshalb die Einführung einer Auskunftsstation in dem von uns angedeuteten Sinne auf's wärmste.

Die Red.

## Pro Albergatori.

(Eingesandt.)

Unter obigem Titel ist eine von Hrn. A. Beha-Castagnola in Lugano geschriebene Brochüre erschienen, welche in zutreffender Weise den Wert der Hotel-Industrie für Lugano behandelt, um die dortige Bevölkerung über irrige Anschauungen in dieser Richtung aufzuklären. Es geht eben, wie es scheint, dort wie noch an manchen anderen Orten, wo die Meinung vorherrscht, es hätten an der Entwicklung des Fremdenverkehrs lediglich nur die Hotels Interesse und Vorteil, als ob nicht sozusagen fast alle Handwerker, Metzger, Bäcker, Spezerei- und Esswaren-, Wein-, Gemüse- und andere Händler Vorteil daraus zögen; aber nicht allein diejenigen, die ihre Produkte und Waren direkt den Hotels und Pensionen verkaufen ziehen ihren Nutzen; die Fremden verteilen sich auch in der Stadt um in den Magazinen, dies und jenes zu kaufen, sie beschäftigen Schneider, Modeschäfte, Wäschereien, Photographen; sie geben den Droschkiers, Schiffleuten, Dienstmännern etc. etc. zu verdienen und mit einem Wort, es sind nur wenige Geschäftsleute, die nicht direkt oder indirekt aus dem Fremdenverkehr Verdienst haben. — Der verehrte Verfasser hat mit seinen Ausführungen, wie man zu sagen pflegt, den Nagel auf den Kopf getroffen und auch was er sonst von der künstlichen und natürlichen Reklame für Lugano sagt, trifft für die Verhältnisse manch anderer Orte zu. Es sei hiermit Herrn Beha für die freimütige und gründliche Behandlung dieser Materie der gebührende Dank abgestattet.



**Zollpolitisches.** Das eidgen. Zolldepartement teilt bezüglich der Anwendung des Differentialtarifs für französische Waren mit: Infolge der auf 1. Januar 1893 eingetretenen Zollerhöhungen für Waren französischer Herkunft langen, wie übrigens bei jeder Tarifänderung mit höheren Zöllen zu geschehen pflegt, zahlreiche Begehren ein, bestellte Waren, welche nicht vorher eingeführt werden konnten, oder deren Einlieferung erst für späterhin vereinbart ist, zu den alten beziehungsweise niedrigeren Zollsätzen einzulassen.

Wer daher unter solchen Verhältnissen so unvorsichtig war, mit französischen Geschäftshäusern Käufe abzuschliessen, ohne mit Rücksicht auf die Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit einer Zollerhöhung einen ausdrücklichen Vorbehalt zu machen, wird nun ohne anderes die Folgen dieser Unvorsichtigkeit auf sich nehmen müssen. Die Bundesverwaltung muss dagegen unbedingt an der Zollabfertigung nach dem Differentialtarif aller vom 1. Januar 1893 hinweg zur Einfuhr gelangenden Waren französischen Ursprungs festhalten.

Vous vous étonnez, Mesdames et Messieurs, de ce qu'il fasse subitement si sombre? Le mot de l'énigme est bientôt trouvé: pendant le jour la Suisse est éclairée par 26 „Soleils“, en réalité par 27, si l'on compte l'autre“, la vraie source de toute chaleur; de nuit, en revanche, par une lune et demie seulement, savoir 1 „Lune“ et 1 „Demi-Lune“, assistées encore par 19 „Etoiles“. Bien des lampes diverses répandent encore leur lumière et 5 „Jungfrauen“ (Vierges) doivent veiller à ce que l'huile ne fasse jamais défaut.

57 „Postes“ pouvoient à la circulation en Suisse. A première vue les moyens de communication semblent quelque peu primitifs, mais cela tient évidemment au caractère montagneux du pays: 10 „Gothard“, 6 „Rigi“, 1 „Tillis“ et 4 „Jura“.

Vous connaissez maintenant la Suisse et ses conditions; il nous reste à ajouter que la Suisse aime le „Frohsinn“ (gaité) et même en partie double. Comme nous l'avons dit, la Suisse est et a 1 „Paradis“ et vit dans 1 „Harmonie“ simple et paisible.

Mais, direz-vous, n'y a-t-il point d'hôtels en Suisse? Mais si, et quiconque désire faire une cure d'air ou de bains, a à sa disposition 93 „Kurbäuser“ et 98 „Bäder“ (Bains). A titre de simple gîte pour une ou deux nuits, on trouve: 8 „d'Angleterre“, 6 „Beau-Site“, 47 „Bellevue“, 6 „de France“, 3 „Métropole“, 6 „du Parc“, 10 „National“, 6 „Central“, 19 „Victoria“, 20 „du Lac“, 7 „Beau Rivage“, 7 „Beau Séjour“, 11 „Belvédère“ et un grand nombre d'établissements qui portent le nom de leur propriétaire; enfin, toutes les appellations contenues dans cette causerie ne sont point des animaux ou des plantes, mais de beaux et bons hôtels, entièrement disposés à vous recevoir, surtout en ce moment de l'année. Au vrai 600 d'entre eux environ sont fermés, mais il en reste toujours à votre choix 1200, et il semble que cela doit suffire. — Bonsoir à toute la compagnie!

»»«